

# Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Freiheit und Recht.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Montag, und kostet vom 1. Januar 1850 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 ½ fr. für die gedruckte Linie, Einsetzungen sind an die Druckerei des Volls- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 76.

Donnerstag d. 26. Sept.

1850.

## Deutschland.

Frankfurt. Hannover und Baiern widersprechen unausgesetzt gegen die von Oestreich beantragte neutrale Commission zur Verwaltung des Bundesbesitzthums, da letzteres nur der „engere Rath“ zu verwalten habe.

Aus Nassau wird berichtet, daß in dem Dorfe Elz Feuer ausgebrochen, und 52 Häuser, 25 Scheunen, 78 Ställe und Holzremisen abgebrannt und dadurch 390 Personen obdachlos und in die allerdürftigste Lage versetzt seyen.

Kassel. Der bleibende Landständische Ausschuss hat eine Erklärung über die Verordnung der Kurfürsten — betreffend die Verlegung der Regierung nach Hanau — abgegeben, wonach solche für verfassungswidrig betrachtet werden muß. — Man behauptet, es werden alle möglichen Mittel, sogar Geldauszahlungen an Proletarier, angewendet, um einen Aufruhr oder Excesse herbeizuführen, damit ja fremdes Militär einschreiten müsse, aber noch nicht das Geringste ist vorgekommen, und so werden die schlechtesten Mittel zur Anklage gegen das Ministerium Hassenpflug selbst dienen müssen.

Leipzig, 22. Sept. Seit gestern Mittag wüthet hier eine fürchterliche Feuersbrunst. Es ist im südöstl. Theile der Stadt, wo Tausende von Klöstern Brenn- und Rugholz und Meßbuden gelagert sind.

Schleswig-Holstein. Bei Büsum hat ein Seegefecht zwischen unsern zum Schutz unsrer Küste dort stationirten Kanonenböten und dem dänischen Dampf-

schiff Geyser und 6 dänischen Kanonenböten stattgefunden; den Geyser hatten unsre Bomben so übel zugerichtet, daß er zum Gesecht untauglich wurde, wir haben unerheblichen Schaden, und nur 4 Tode und 7 Verwundete.

Aus Tirol wird gemeldet, daß das Weiskorn, ein Hauptnahrungsmittel der Landleute, durch den Frost furchtbar gelitten habe und kaum  $\frac{1}{4}$  einer sonstigen Erndte geben werde; es hat daher diese Frucht sogleich um das Doppelte aufgeschlagen und es dürfte überhaupt das Brod noch theurer werden in unserm so schon theuren Lande.

## Württembergisches.

Tübingen. Der Vertheidiger des berurtheilten Fürst Waldburg-Zeil, „Rechtskonsulent Schoder,“ soll eine Nichtigkeitsklage gegen das Erkenntniß des kön. Schwurgerichtshofs angemeldet haben.

Von Nagold kommt der Bericht, daß in der Nacht vom 22.—23ten etwa 30 Häuser und Scheuern abgebrannt seyen. Das Feuer soll bei einem Bäcker ausgebrochen seyn. — Seit 25 Jahren das zweite große Brandunglück. —

Stuttgart. Der Ausschuss der Landesversammlung hat in Folge einer Beschwerde des Beobachters über die vielfältigen Beschlagnahmen desselben an das Ministerium eine Note gerichtet, welche diese Maaßregeln für ungesetzlich erklärt, da sie durch §. 4. der Grundrechte aufgehoben seyen.

Nachtrag zum Wahlergebniß unseres Bezirks.

Wenn wir die bisherigen Berichte aus den verschiedenen Landestheilen, in so weit sie die Wahlergebnisse betreffen, ins Auge fassen, so gehört unstreitig die Wahl des disseitigen Bezirks zu einer der glänzenderen nicht nur im Vergleich zur abgegebenen Stimmenzahl überhaupt, sondern auch im Vergleich zur Zahl der auf Herrn Desterlen gefallenen Stimmen, wenn namentlich das seit beinahe undenklicher Zeit begonnene, rastlose und verdeckte Gewühl der Gegner mit in Berechnung genommen wird. Es ist nach den Berichten vom Lande zu schließen, gewiß demjenigen nicht übel zu nehmen, der schon vornen im August auf den Gedanken kam, die Wahlen werden erst dann ausgeschrieben werden, wenn die Wählerereien für die Regierungscandidaten geordnet seyen; kaum ahnte man von Wählerereien dieser Gattung, und doch hatten sie, wie jetzt klar vorliegt, ganze Bezirke schon unterwühlt; durch diese Versteckung glaubte sich da und dort die Volkspartei zu sicher, woher es auch kommt, daß sie in einigen Bezirken unterlegen ist.

Was die Theilnahme in unserem Oberamtsbezirk betrifft, so hat Winnenden die größte Zahl mit beinahe 3 Vierteln, dann der Abstimmungsbezirk Schwaikheim der nächste in der Zahl. Am wenigsten wurden abgegeben in Waiblingen und in den Bezirken Korb und Leutenbach, in welsch letzterem der Ort Herdmannsweiler nur 7 Stimmen abgegeben haben soll. Für Hrn. Desterlen scheint die Sympathie am stärksten vertreten gewesen zu seyn: in Winnenden und in den Bezirken Schwaikheim, Neckarrens und Oppelsbohm; am wenigsten in Strümpfelbach. Für Hrn. Clausniger am stärksten in Strümpfelbach, am wenigsten im Bezirk Schwaikheim. Für Herrn Pfander am stärksten in Waiblingen; gar nicht in den Bezirken Leutenbach, Oppelsbohm, Birkmannsweiler.

Im weitern geben wir den Lesern die nachstehende Abstimmung zur eigenen Einsicht:

Waiblingen:	
Desterlen	62.
Clausniger	28.
Pfander	70.
Zersplitterte	13.
— — —: 173.	

Winnenden.

D.	288.
C.	92.
P.	5.
Z.	2.
— — —: 387.	

Grosheppach.

D.	53.
C.	83.
P.	33.
Z.	22.
— — —: 191.	

Korb:

D.	63.
C.	19.
P.	23.
Z.	15.
— — —: 120.	

Neckarrens.

D.	118.
C.	34.
P.	4.
Z.	4.
— — —: 160.	

Schwaikheim:

D.	204.
C.	26.
P.	43.
Z.	7.
— — —: 280.	

Endersbach.

D.	73.
C.	21.
P.	34.
Z.	6.
— — —: 134.	

Neustadt.

D.	72.
C.	21.
P.	34.
Z.	10.
— — —: 137.	

D. . . . .	70.
C. . . . .	24.
P. . . . .	0.
B. . . . .	3.
— . . . .	97.
Doppelshohm.	
D. . . . .	185.
C. . . . .	72.
P. . . . .	0.
B. . . . .	10.
— . . . .	267.
Birkmannsweiler.	
D. . . . .	83.
C. . . . .	73.
P. . . . .	0.
B. . . . .	10.
— . . . .	166.
Strümpfelbach.	
D. . . . .	16.
C. . . . .	88.
P. . . . .	16.
B. . . . .	19.
— . . . .	139.

### Erzählung.

#### Nisht für List.

(Schluß.)

Der Lohnbediente tritt gerade ein. — Haben Sie die Briefe von der Post geholt? fragte der Künstler, indem er sein langes Haar von der schönen Stirne zurückstrich. — Hier sind sie, und auch einige Pakete, aber es ist nur ein Theil, da man die mit der gestrigen Abendpost angekommenen bereits dem Postboten übergab, der wohl gleich hier seyn wird.

Der Künstler öffnete gemächlich den ersten Brief, und las: „Beiliegend übersende ich Ew. Wohlgebohren die erste Nummer meines fortan unter dem veränderten Titel: „Allgemeines deutsches Gewerbeblatt“ erscheinenden Journals! Obgleich Sie darin manche Polemik gegen sich finden werden, so bin ich doch fest überzeugt, daß Sie der Tendenz dieses Blattes Ihre Achtung schenken werden. Die Redaktion.“ Mein Gott! Was soll ich mit einem Gewerbeblatt machen? Die Leute glauben wohl gar, ein Klavierspieler sey

ein Kupferschmid? Ich habe nun auf Journale genug abonniert, soll' ich meinen — aber jeden Tag werden mir neue in's Haus geschickt! Wir brauchen die Presse, und sie braucht auch uns. Aber Takt und Tempo in Allem! Ich werde Polemik darin finden gegen mich, schreibt man mir. Dadurch glaubt man dem Künstler einen moralischen Zwang anzuthun. Aber mit solchen Mitteln werden sie bei mir ihren Zweck nicht erreichen. — Mögen sie schmähen; ich will meinen Kopf aufsetzen und diesmal nicht abonniren! — Er warf das Journal in die Ecke und griff hastig zum zweiten Brief, dessen Text jedoch noch weniger geeignet war, ihn in besseren Humor zu bringen; der laconische Inhalt desselben lautete folgendermaßen: „Herr! Ihre letzte Nummer von gestern überstieg alle Gränzen des Erlaubten. Noch einmal wagen Sie solches — und Sie sollen lernen, was Nationalhaß und eine englische Faust vermag. — Ein Englishman.“ — Was ist das? rief der Künstler in vollem Zorn — meine letzte Nummer von gestern, meine Variationen über das Thema: **God save the King?** Die Handschrift scheint mir bekannt. — Das ist ja wohl gar das Gefrizel meines bisherigen Bewunderers, des Lord Hampston! — Ei, Mylord, Sie sollen erfahren, was ein Ungar und seine Pistole vermag. Mein Freund, der Fürst L., der sich auf solche Explikationen versteht, soll Ihnen meine Karte überreichen, Mylord Flegel — ich will Ihnen den Geschmack an meinen Variationen durch den Leib jagen. — Mechanisch griff er nach dem dritten Brief, und las: „Ew. Wohlgebohren! Obgleich nicht mit dem direkten Auftrag des Herrn Ministers mich an Sie wendend, glaube ich jedoch anwendend Ihnen melden zu dürfen, daß eine hohe Person sich über Ihre Publikation in der letzten Nummer Ihres Blattes sehr ungünstig ausgesprochen; der Ton darin ist allzu aufregend, vorzüglich wurde getadelt, daß Sie offenbar zu weit ausgreifen und uns zu Sprüngen veranlassen wollen, die eine ganz andere Schule voraussetzen, als die, welche man in Deutschland bisher befolgt hat. Indem ich nochmals wiederhole, daß diese Mittheilung durchaus eine freundschaftliche und keine offizielle ist, zeichnet sich mit voller Hochachtung Ew. Wohlgebohren ergebenster S. Ritter des grünen Vogelordens 4ter Cl.“ Da werde

ein Anderer daraus Flug! — rief der Künstler aus. Derselbe Kammerherr S. schrieb mir vorige Woche, meine jüngst erschienenen Kompositionen haben höchsten Orts entzückt, und dieser Brief gibt Winke, ich soll nicht so weit ausgreifen. Par Dieu! am Ende mischen sich die deutschen Regierungen auch in die Kunst, und stellen Censoren auf, damit eine Composition nicht allzuaufregend sey. Um auf andere Gedanken zu kommen, öffnete der fremde Künstler jetzt die verschiedenen Päckete, die alle unter seiner Adresse angekommen waren. Er errieth halb und halb deren Inhalt. Als ein wahres, verwöhntes Kind war es ihm nichts Neues mehr, nach jedem Konzerte mit süßen Souvenirs, mit duftenden Stickereien, Versen, Blumengewinden von anonymen und Halb-anonymen Damenhänden beschenkt zu werden. Lächelnd und im Voraus an diesen zarten Huldigungen sich weidend, nahm er die Scheere, und schnitt die diesmal sehr großen, gar wenig zärtlich aussehenden Umhüllungen der Päckete auf. Das erste, das er eröffnete, enthielt ein Stück Sohlenleder mit der Ueberschrift: „Proben aus der A. . . schen Lederfabrik;“ das zweite einige Stücke dicken Flanells, das dritte ein Duzend kleiner eiserner Nägel mit der Bemerkung, daß sie mit der neuen Dampfmaschine, 15000 in einer Stunde, erzeugt seyen, das vierte einige Seidenwürmer. — Der Künstler brach in ein lautes Gelächter aus. Alle bisherigen Briefe und Päckete waren schlechtweg „Herrn F. Liszt“ bezeichnet gewesen, und der geniale Künstler hatte nicht den Kleinigkeitsgeist, sich viel um die Orthographie seiner Korrespondenten zu bekümmern. Das Nagelpaket hatte jedoch den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Adresse lautete: „Herr Friederich Liszt Dr.“ Des Künstlers Name ist jedoch „Franz Liszt.“ Rasch schlug dieser den Weg zu seinem Nachbar ein, und fand diesen in seinem Vorzimmer als Märtyrer in der Mitte von einem Duzend Bedienten und Kammermädchen, die ihm von ihren Herrschaften Blumensträuße, Stickereien, Verse, Einladungen zu Dinern u. s. w. überbrachten, und die alle behaupteten, an Herrn Liszt abgeschickt zu seyn. — Mein Gott, ist denn der deutsche Enthusiasmus plötzlich toll geworden? rief der berühmte Nationalökonom lachend aus. — Im Gegentheil —

rief der wahre Liszt jetzt gerade eintretend — ja, mein edler Freund, der deutsche Enthusiasmus wendet sich endlich demjenigen zu, dem er so reichlich gebührt. Lächelnd schüttelten sich die beiden Namensvetter die Hände. Und nun lassen Sie uns austauschen. Hier Ihre Bouquets und Stickereien. Hier Ihre Sohlenleder, Ihre Flanelle, Ihre Dampfnägel. Hier das duftende Billedeuc. Hier die Nummern des allgemeinen Gewerbeblattes. Hier die offizielle Ernennung zum Ritter des grünen Vogels aus . . . Hier die nicht offizielle Nase, die man Ihnen sendet, gleichfalls aus . . . Glauben Sie mir, diese Nase ist so viel werth, als meine Ernennung. Es zeigt, daß Ihre Schriften noch mehr aufregen, als mein Piano. Hier ein Billet von einem Engländer. Hier ein ditto. Der Engländer gehört uns gemeinschaftlich. Wir müssen uns an ihm rächen. Ich schicke ihm eine Ausforderung. Nicht doch! Friede in Deutschland; wir schicken ihm als Antwort das Sohlenleder und den Flanell, da wird John Bull genug sich ärgern, wenn er sieht, wie weit unsere deutsche Industrie bereits ist. Bravo! Die Genien des Zollvereins und der Kontinuität schauen lächelnd aus dem siebenten Himmel herab auf die Gruppe.

### Winnenden.

Es ist keine Frage — die eben beendigten Wahlen haben es wieder bewiesen — die Demokratie hat zum großen Theile sich als compactes Wesen dargestellt und wie sollte sie auch nicht? Gerade daran können die andern Partheien, mögen es nun christlich-politische, Conservative, Alt-Liberale, Constitutionelle oder Aristokraten sein, abnehmen, daß ihre Sache nicht die des Fortschritts, sondern des Rückschritts, nicht die des Rechts, sondern des Unrechts ist! vox populi, vox dei! Volks Stimme, Gottes Stimme!

### Anzeigen.

B ü r g.

(Einladung.) Ich erlaube mir, auf nächsten Sonntag Nachmittags in meine Gartenwirthschaft am Thurm alle geehrten Freunde einzuladen, und ein Scho nach Winnenden und Umgegend erschallen zu lassen.

M ü l l e r.

Winnenden.

1 Nimer 1847er und 1 Nimer 1849er Most, 145 schöne alte Fassdauben und 1 sehr gute Hausthüre, 7' 1" hoch, 3' 1" breit hat zu verkaufen O. L. o. A.